

Alpaka-Treff

Das Treffen mit den etwas anderen „Haus“-Tieren

Lisa Bigler, Nadja Näscher, Linda Dürrenmatt, Dietlinde Arbenz, Corina Thöny

Kontakt zu Tieren ist vielen Menschen – gerade auch im höheren Alter – ein großes Anliegen. Es ist sogar bewiesen, dass sich dieser positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirken kann. Vielen Bewohnerinnen und Bewohnern eines Alters- und Pflegeheims ist es aber leider nur bedingt möglich, selbst den Kontakt zu Tieren zu suchen und zu pflegen. Die drei Ergotherapeutinnen in Ausbildung, Lisa Bigler, Linda Dürrenmatt und Nadja Näscher, machten es sich somit zum Ziel, an diesem Umstand etwas zu ändern. Im Alters- und Pflegeheim Thurvita fanden die Studierenden einen Projektpartner, welcher dieses Ziel unterstützte. Es wurde eine offene Gruppe gegründet, in welcher sich diejenigen Bewohnerinnen und Bewohner treffen konnten, die Freude an Tieren haben. Interessant wurde das Projekt zusätzlich durch die etwas speziellere Art von „Haustier“, mit welcher die Thurvita aufwartete: die beiden Alpakas namens Salvo und Corano.

1. Ausgangslage

Jedes Jahr findet im 3. Semester des Ergotherapie-Studiums an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) die sogenannte „Projektwerkstatt“ statt. Das Ziel eben jener ist es, dass die Studierenden praktische Erfahrungen im Projektmanagement sammeln können, natürlich mit dem Hintergrund ergotherapeutischer Maßnahmen und Zielsetzungen. Neben Projekten, welche von auswärtigen Institutionen eingereicht werden, können sich die Studierenden auch für ein völlig freies Projekt entscheiden. Dabei wird vom Erarbeiten einer Idee über das Finden eines Partners bis zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen alles selbst erarbeitet – mit Unterstützung einer Dozentin oder eines Dozenten. Die drei Studierenden Lisa Bigler, Linda Dürrenmatt und Nadja Näscher entschieden sich für ein

solches Projekt. Dabei wurden sie von der Dozentin Corina Thöny unterstützt. Alle drei Studierenden schätzen den Kontakt zu Tieren in ihrem Alltag – gleichzeitig ist ihnen auch bewusst, dass genau der Zugang zu Tieren für viele Menschen erschwert ist. Damit war die Grundidee des Projektes schnell gefunden.

2. Theoretischer Hintergrund

Kontakt zu Tieren ist vielen Menschen ein großes Anliegen. Die Beziehung zwischen Menschen und Tieren reicht bereits viele Jahrtausende zurück. Laut Gee & Mueller (2019) beweisen archäologische Funde, dass Menschen und Tiere bereits vor 32.000 Jahren zusammengelebt und gearbeitet haben. Diese dauerhafte Beziehung zeige sich heute unter anderem in der großen Anzahl an Haustierbesitzern und sei in der gesamten westlichen Kultur weit verbreitet.

Gemäß Hughes, Verreynne, Harpur & Pachana (2019) kann sich Tierkontakt positiv auf die Gesundheit und Lebensqualität von Menschen auswirken. Lebensqualität setze sich aus physischen, mentalen, sozialen und emotionalen Aspekten zusammen und spiegle das Wohlbefinden eines Menschen in seiner jetzigen Situation wider. Dabei sei körperliche Aktivität essenziell für die Aufrechterhaltung der physischen Gesundheit. Haustiere können Menschen motivieren, sich wieder vermehrt körperlich zu betätigen (Gee & Mueller 2019). Auch die allgemeine Lebensqualität einer Person wird laut Hughes et al. (2019) durch den Kontakt mit Tieren gesteigert.

Vielen Bewohnerinnen und Bewohnern eines Alters- und Pflegeheims ist es jedoch nur bedingt selbstständig möglich, den Kontakt zu Tieren zu suchen und zu pflegen. Oft ist es unpraktisch oder nicht möglich, in betreuten Einrichtungen eigene Tiere zu besitzen oder häufig mit Tieren interagieren zu können, so Hughes et al. (2019).



3. Bezug zur Ergotherapie

Laut dem Ergotherapie Verband Schweiz, kurz „EVS“, befähigt und unterstützt Ergotherapie Menschen beim Erwerb, der Wiederherstellung und/oder beim Erhalt von Lebensqualität, einer optimalen Handlungsfähigkeit und größtmöglicher Selbstständigkeit. Ergotherapie geht davon aus, dass die Fähigkeit eines Menschen, an bedeutungsvollen Betätigungen partizipieren zu können, in einem positiven Zusammenhang mit seiner Gesundheit steht.

Wenn es Menschen nicht mehr möglich ist, ein eigenes Haustier zu besitzen, dies ihnen jedoch ein großes Anliegen ist, kann im ergotherapeutischen Rahmen dieser Wunsch aufgenommen und die Möglichkeiten abgewogen werden, diesen Kontakt wiederherzustellen bzw. in den Alltag zu integrieren.

Nach Velde, Cipriani & Fisher (2005) sollen sich tiergestützte Interventionen in der Ergotherapie auf die für den Menschen bedeutungsvollen Betätigungen konzentrieren, welche die Lebensqualität des Klienten fördern. Tierbesitz, Pflege und regelmäßige Interaktionen seien alle als sinnvolle Betätigungen anzusehen.

4. Das Projekt

Nach dem Zusammentragen der theoretischen Hintergrundinformationen und dem Erstellen einer provisorischen Idee, war der nächste Schritt die Suche eines geeigneten Projektpartners. Dieser wurde im Alterszentrum Sonnenhof der Thurvita in Wil gefunden. Die beiden Ergotherapeutinnen vor Ort, Fabienne Hasler und Flavia Rechsteiner, waren sowohl Kontakt- wie auch Beratungsstelle der drei Ergotherapie-Studierenden, ebenso wie der Leiter der Technischen Dienste. In einem ersten Treffen wurden die Ideen der Studierenden und die sich bietenden Möglichkeiten vor Ort besprochen.



Auf dem Gelände des Alterszentrums Sonnenhof leben die beiden Alpakas Corano und Salvo. Sie werden vom Leiter der Technischen Dienste und den Zivildienstleistenden liebevoll betreut und gepflegt. Schon früher wurden die Alpakas teilweise in Aktivierungstherapien miteinbezogen. Dies ist aufgrund verschiedener Entwicklungen aber immer mehr im Sand verlaufen. Alpakas sind Fluchttiere und brauchen viel Zeit und Sorgfalt, damit sie sich an Menschen gewöhnen können und sich berühren lassen. So musste die anfängliche Idee, wieder regelmäßige Spaziergänge mit den Tieren durchzuführen, leider auf Eis gelegt werden. Aus dem gemeinsamen Gespräch, den gewonnenen Informationen und einem anschließenden Brainstorming der Studierenden entstand das definitive Projektkonzept.

Durch das Projekt sollten die Tierfreunde unter den Bewohnerinnen und Bewohner mit tierbezogenen Gruppeninterventionen erneut auf die Alpakas aufmerksam gemacht werden. Außerdem sollte ein Raum entstehen, in dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner treffen, untereinander austauschen und ihre Erfahrungen mit Tieren teilen können.

5. Die Umsetzung

Insgesamt fanden fünf Treffen, jeweils am Mittwochnachmittag, im November und Dezember statt. An den Gruppentreffen nahmen jeweils etwa vier bis acht Bewohnerinnen und Bewohner der Thurvita teil.

Am ersten Treffen wurde zum Kennenlernen ein Ansatz aus der Biografiearbeit nach Specht-Tomann (2018) angewandt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten sich einander vor, wofür verschiedene Tierbilder und -figuren zur Verfügung standen. Anhand dieser wurden Erlebnisse und Erfahrungen in Bezug auf Tiere geteilt und die Gruppenteilnehmenden kamen miteinander ins Gespräch.

Um den Bewohnerinnen und Bewohner die Alpakas näherzubringen, wurden beim zweiten Zusammenkommen des Alpaka-Treffs einige interessante Informationen rund ums Thema Alpaka vermittelt. Zur Veranschaulichung wurden passende Bilder und für einen taktilen Input auch Wolle von verschiedenen Tieren mitgebracht. Im Anschluss an den kleinen „Schulungsunterricht“ ging die Gruppe nach draußen zu den Alpakas, um bei der Fütterung zusehen zu können.

Beim dritten Treffen wurde mit dem Erstellen von Namens- und Hinweistafeln für die Alpakas begonnen. Der Alpaka-Treff gestaltete gemeinsam zwei „Wegwei-



ser-Tafeln“ sowie je ein Namensschild für die beiden Tiere. Dies, um allgemein mehr auf die Alpakas aufmerksam zu machen, und zum anderen, um die Interaktion unter den Gruppenteilnehmern zu fördern. Zum Abschluss dieses Treffens konnte die Alpaka-Treff Gruppe bei der Nagelpflege der Alpakas zusehen. Beim vierten und auch schon zweitletzten Treffen wurden die Schilder fertiggestellt. Auch dieses Mal konnten die Bewohnerinnen und Bewohner zum Abschluss des Treffens bei der Fütterung dabei sein.

Vor dem letzten Treffen hatten die Studierenden im Vorhinein mit Hilfe des Leiters der Technischen Diens-



te die Namens- sowie die Hinweistafeln aufgestellt. Zuerst aber saßen die Teilnehmenden in einer gemütlichen Runde zusammen und ließen bei Durchsicht der erstellten Fotos die letzten vier Wochen Revue passieren. Es wurden Erinnerungen ausgetauscht und ein lockeres Gespräch kam in Gang. Zum Abschluss „wanderte“ die Gruppe an den Wegweisern vorbei zu den Alpakas, wo die Namenstafeln am Stall der Tiere hingen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sichtlich Freude am Ergebnis.

Damit das Projekt eine längerfristige Wirkung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Thurvita hat, wurde mit dem Leiter der Technischen Dienste sowie mit den beiden Ergotherapeutinnen vor Ort besprochen, dass weiterhin einmal wöchentlich die Fütterung „öffentlich“ durchgeführt wird. Das bedeutet, dass das Füttern an einem Wochentag immer um die gleiche Zeit stattfindet und die Bewohnerinnen und Bewohner über das Info-Board jeweils daran erinnert werden.

6. Herausforderungen

Natürlich traten während des Projekts auch herausfordernde Situationen auf. Anfangs war es den Studierenden nicht bewusst, welche hohen Anforderungen Alpakas aufweisen, wenn es um Kontakte zu Menschen geht. Das Projektkonzept musste zu großen Teilen überarbeitet werden, nachdem die Situation mit dem Verantwortlichen der beiden Tiere besprochen worden war. So wurde der Fokus von rein tierbezogenen Aktivitäten verändert und die soziale Interaktion unter den Teilnehmenden des Projektes verstärkt ins Auge gefasst.

7. Evaluation

Ein Ziel des Projektes war die Unterstützung vermehrter sozialer Interaktion zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Thurvita, welche am Alpaka-Treff teilnahmen. Während der Treffen konnte diese beobachtet werden: Die Teilnehmenden begrüßten sich jeweils freudig und mit Namen. Wenn eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer nicht erschien, fragten die anderen sofort nach. Außerdem entstanden während der Treffen immer wieder offene und angeregte Gesprächsrunden.

Ein weiteres Projektziel war die vermehrte Partizipation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an tierbe-

zogenen Aktivitäten sowie die Stärkung des Bewusstseins über die Anwesenheit der beiden Alpakas im Heim. Die Besuche der Tiere zeigten, dass die Gruppenteilnehmenden an den Tieren interessiert sind und diese auch gerne haben. Eine Frau erzählte zum Beispiel: „Die zwei kenned mi langsam, wenn ich amel verbi lauf, redi immer mit ene, denn chömeds amel gad zu mir an haag ane.“ („Die zwei kennen mich langsam. Wenn ich jeweils vorbeigehe, spreche ich mit ihnen und sie kommen sofort zu mir an den Zaun.“) Eine weitere Teilnehmerin meinte: „Dä Chli loset immer, wenn i mit ehm red.“ („Der Kleinere hört immer hin, wenn ich mit ihm spreche.“) Durch die Wegweiser und die Namensschilder am Stall wird verstärkt auf die Anwesenheit der Alpakas hingewiesen. Weiter findet jeweils an einem Tag in der Woche zu einer festgelegten Zeit die Fütterung von Salvo und Corano statt. Auf diese Weise erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, weiterhin an tierbezogenen Aktivitäten teilzunehmen.

Literatur:

Berufsprofil Ergotherapie EVS-ASSET (2005): Abgerufen am 10. Dezember 2019 von <https://www.ergotherapie.ch/download.php?id=82>.

Gee, N.R. & Mueller, M.K. (2019): A Systematic Review of Research on Pet Ownership and Animal Interactions among Older Adults. *Anthrozoos*, 32(2), 183–207.

Hughes, M.J., Verreynne, M.L., Harpur, P. & Pachana, N.A. (2017): Companion Animals and Health in Older Populations: A Systematic Review. *Clinical Gerontologist*. 1–13, 2019 Aug 17.

Specht-Tomann, M. (2018): Biografiearbeit. Heidelberg, Berlin: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-54393-1>.

Velde, B.P., Cipriani, J. & Fisher, G. (2005): Resident and therapist views of animal assisted therapy: implications for occupational therapy practice. *Australian Occupational Therapy Journal*, 52(1), 43–50.

Die Autorinnen:



Lisa Bigler

Studierende Ergotherapie ZHAW
biglelis@students.zhaw.ch



Nadja Näscher

Studierende Ergotherapie ZHAW
naescnad@students.zhaw.ch



Linda Dürrenmatt

Studierende Ergotherapie ZHAW
duerrlin@students.zhaw.ch



Dietlinde Arbenz

Dozentin ZHAW
dietlinde.arbenz-purt@zhaw.ch



Corina Thöny

MSc Ergotherapie
Dozentin ZHAW
corina.thoeny@zhaw.ch

Stichwörter:

- Tiergestützte Interventionen
- Alpaka
- Projektwerkstatt